

Hundetrainerin Denise Klabunde mit ihrem Riesenschnauzer Lennox.

FOTOS: PRIVAT (2)

Eine Belohnung für die cleveren Vierbeiner gibt es nur bei Erfolg

Die Hundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde wird in diesem Jahr fünf
– um die 20 Tiere gehören zum Team

Von Udo Böhlefeld

Ludwigsfelde. Im Fernsehen sieht das immer ganz einfach aus, wenn Schäferhund "Kommissar Rex" ermittelt. Im wahren Leben gehört harte Arbeit dazu, bis Rettungshunde und ihre "Herrchen" in den Einsatz dürfen. Bis zu zwei Jahre lang müssen die beiden hart trainieren, dann erst unterstützen Hund und

"

48 von diesen Einsätzen haben wir alleine mit unserer Hundestaffel durchgeführt.

Andreas Looff, Zugführer der Hundestaffel

Hundeführer, gleichgültig ob Mann, ob Frau, die Rettungsteams von Polizei oder Feuerwehr bei ihren Einsätzen. Im mittlerweile fünften Jahr ihres Bestehens ist die Hundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde auf rund 20 tierische Mitglieder angewachsen. Die Zahl der Menschen ist sogar noch etwas größer. Auch die müssen dabei eine Feuerwehr-Grundausbildung machen.

Denise Klabunde (47), bei der Feuerwehr zuständig für die Ausbildung der Hunde für den Einsatz im Ernstfall, ist im Hauptberuf Immobilienfachwirtin. Schon früh hat sie mit der Ausbildung zur Hundetrainerin angefangen, hat an den Wochenenden Seminare besucht und am Ende eine Facharbeit zum Thema Kynologie geschrieben und im Stile einer Diplomarbeit verteidigt. Kynologie, das ist die Lehre vom Hund, dessen Wesen als Hundetrainerin man schnell erkennen sollte, auch "wenn man den Hund nicht wirklich kennt", sagt Klabunde. Denn genau darin besteht die Prüfungsaufgabe künftiger Hundetrainer, eine Trainingseinheit für einen Hund zu konzipieren, den man bis dahin nicht kannte.

Zweimal in der Woche treffen sich die Mitglieder der Hundestaffel, in der Vergangenheit auf dem Trainingsgelände an der Neckarstraße. Wenn die Corona-Krise vorbei ist, soll es wohl künftig auf ein Gelände des Wasserver- und Abwasserentsorgungs-Verbands Warl an der Brandenburgischen Straße gehen. Dort dürfen Wuff & Co. dann erst einmal ankommen und ihre tierischen Freunde begrüßen. Zehn Minuten spielen und sich um die sozialen Kontakte kümmern, dann macht Denise Klabunde ernst. Alle Hunde müssen zurück ins Auto, nur

einer beginnt mit der Suche. Die gute Nase gehört dazu – "und ein möglichst ausgeglichener, kein aggressiver Hund", sagt die Trainerin. "Am Anfang ihrer Ausbildung sollten die so jung wie möglich sein, andererseits aber auch schon genug Reife haben." Doch gilt auch hier: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Bis spätestens zum siebten Lebensjahr sollte die Ausbildung abgeschlossen sein.

Einmal gelernt heißt dabei noch nicht, dass des Menschen treuester Begleiter sich künftig ausruhen darf. Zehn bis 15 Minuten muss jeder Vierbeiner bei jeder Trainingssuche ran

Und zum Erfolg gehört auch die Meldung. Haben Lennox oder Alina, beides Hunde von Denise Klabunde, oder einer der anderen Hunde das mögliche Opfer gefunden, sollten sie das durch einen "Verbeller" anzeigen. Bis zum Eintreffen des Hundeführers bleiben sie bei der gefundenen Person. Dann erst gibt es ein Leckerli zur Belohnung. Ähnlich gilt das für die verschiedenen Suchhunde: Flächenhunde, Trümmerhunde oder etwa Mantrailer.

Bei der Flächensuche gehen die Hunde in großflächigem Gelände dem Geruch einer gesuchten Person nach, im dichten Gestrüpp, Wald oder auf Acker- und Wiesenflächen. Bei zunehmenden Vermisstenmeldungen kommen sie immer öfter zum Einsatz. Trümmerhunde su-



Beim Training der Hundestaffel der Feuerwehr Ludwigsfelde; eine von nur zwei Staffeln dieser Art im Land Brandenburg.

chen nach dem Einsturz von Gebäuden, nach Stürmen oder Unfällen mit vielen Beteiligten nach einem Lebenszeichen. Und Mantrailer werden losgeschickt, um eine ganz bestimmte Person zu suchen. Als vor über einem Jahr die 15-jährige Rebecca aus Berlin verschwand und auch im Bereich Heidesee in Dahmeland-Spreewald gesucht wurde, waren Mantrailer – leider erfolglos – im Einsatz.

Landesweit gibt es nur zwei Hundestaffeln bei der Feuerwehr, in Wittenberge und Ludwigsfelde. Zu insgesamt 270 Einsätzen wurden dabei Hundestaffeln in ganz Brandenburg im vergangenen Jahr gerufen. Das sind dann etwa die der Johanniter, des Deutschen Roten Kreuzes oder der DLRG. Oder Ludwigsfelde. "48 von diesen Einsätzen haben wir alleine mit unserer Hundestaffel durchgeführt", sagt Andreas Looff, der Zugführer der 6. Staffel der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde, der im Hauptberuf als Leitstellendisponent für die Feuerwehr Potsdam arbeitet. Er prüft die Hunde, die zur Hundestaffel kommen, und er nimmt regelmäßig die Wiederholungsprüfungen ab. "Wir schauen alle 18 Monate, ob die Hunde noch fit für die Rettungsarbeit sind."

Zur Finanzierung der Hundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde trägt unter anderem die Pfandbox des Edeka-Centers Specht in Ludwigsfelde bei.